

GRUSSWORT DES REKTORATS DER RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

Die Bibliothek der Ruhr-Universität feiert im Jahre 2012 ihr 50-jähriges Bestehen – ihre Gründung geschah bereits ein Jahr, nachdem der nordrhein-westfälische Landtag die Errichtung einer Universität in Bochum beschlossen hatte. Als Standort der ersten Universitätsneugründung der damaligen Bundesrepublik Deutschland wurde bewusst das Ruhrgebiet gewählt – zunächst weniger als Reaktion auf den sich bereits abzeichnenden Strukturwandel der Region, als vielmehr in der Absicht, dem im Bildungsbereich über Generationen hinweg vernachlässigten Ruhrgebiet den Anschluss an eine zunehmend durch Bildung geprägte Gesellschaft zu ermöglichen. Dass Bochum den Zuschlag bekam, erwies sich nicht nur für die Stadt selbst als Glücksfall, sondern für die gesamte Region – gemeinsam mit den in den Folgejahren entstehenden weiteren Neugründungen im Ruhrgebiet trugen die Hochschulen den wesentlichen Anteil daran, dass sich innerhalb von nur fünf Jahrzehnten aus einer weitgehend industriell geprägten Region eine Forschungs- und Wissensregion entwickeln konnte, die – stärker als die damaligen Gründer es vorhersehen konnten – eine tragende Rolle im nationalen Vergleich übernahm.

Die Ruhr-Universität wurde als Reformuniversität gegründet, und dieser Leitgedanke schlug sich auch in ihrem Bibliothekskonzept nieder. Getreu dem erst in der aktuellen Zeit zum Leitgedanken erhobenen Motto „menschlich – weltoffen – leistungsstark“ wurde schon damals das geistige Zentrum der Universität konzipiert und verwirklicht. Die Universitätsbibliothek der Ruhr-Universität war von Beginn an stärker den Menschen, den Wissenschaftlern und den Studierenden zugewandt als klassische Universitätsbibliotheken, da die Nutzer schnellen und direkteren Zugriff auf die zentral aufgestellte Literatur bekamen, denn sie wurde als Freihandbibliothek geplant und realisiert. Dem damaligen Direktor, Prof. Dr. Günther Pflug, war es ein wesentliches Anliegen, die klassische Trennung von magaziniertes

und direkt zugänglicher Literatur, die nur einen geringen Anteil am Gesamtbestand hatte, zu überwinden. So entstand ein Bibliothekskonzept mit einer zentralen Bibliothek, in der die Literatur frei zugänglich und entleihbar vorgehalten wurde und einer über den Campus verteilten zweiten Schicht, in der die stärker fachlich orientierte Literatur ebenfalls frei zugänglich ist, aber nicht entliehen werden konnte – ein seinerzeit wegweisendes Konzept.

Um die Literatur schneller zugänglich zu machen, wurde das zentrale Bibliothekssystem von Beginn an als integriertes IT-gestütztes System geplant – ein für damalige Verhältnisse höchst anspruchsvolles technisches Projekt, mit dem die UB der Ruhr-Universität in die Spitzengruppe der Bibliothekssysteme in der Welt vorstieß. Konsequenterweise bekam die Bibliothek eine eigene IT-Abteilung, aus der dann später das Hochschulbibliothekszentrum des Landes NRW hervorging, zu dessen erstem Leiter Günther Pflug berufen wurde, sicherlich ein Zeichen für die besondere Leistungsstärke der Bochumer Bibliothek.

Während sich die Internationalität der Bochumer Universitätsbibliothek im ersten Jahrzehnt ihrer Geschichte vorrangig in der Nachfrage nach antiquarischer Literatur auf internationalen Märkten ausdrückte (neben der bereits erwähnten internationalen Sichtbarkeit und Anerkennung ihrer innovativen IT-Strukturen), wurde in der Folgezeit, und in starkem Maße vorangetrieben durch die heutige Leitung, die Bochumer UB zu einer international stark vernetzten Universitätsbibliothek weiter entwickelt. Heute ist die Bibliothek der Ruhr-Universität durch ihre Mitwirkung in internationalen Verbänden und bilaterale Partnerschaftsbeziehungen eine starke und anerkannte Größe im internationalen Hochschulbibliothekswesen. Der über den lokalen und regionalen Bereich hinausgehende Bildungsanspruch der UB wird zudem seit Jahren durch regelmäßige, häufig auch



international ausgerichtete Ausstellungen und Veranstaltungen untermauert.

50 Jahre nach ihrer Gründung befindet sich die Ruhr-Universität im Stadium einer umfassenden Campusmodernisierung, und wieder spielt ihre Bibliothek eine zentrale Rolle in dem der Erneuerung zugrunde liegenden Konzept – sowohl im Hinblick auf bauliche Aspekte als auch in der Frage der Anpassung des Gründungskonzepts der UB an zukünftige Anforderungen.

Das Bibliothekssystem der Ruhr-Universität wird in Zukunft als Verbundsystem eine Einheit bilden. In räumlicher wie in organisatorischer Hinsicht soll es künftig fünf miteinander verbundene Einheiten geben: eine zentrale Dienstleistungsbibliothek sowie je eine Bereichsbibliothek für die Fächergruppen der Geisteswissenschaften, der Ingenieurwissenschaften, der Naturwissenschaften und der Medizin. Der herausragenden Bedeutung der Bibliothek als zentraler Ort von Forschung und Lehre in den Geisteswissenschaften wird

durch eine räumliche Verbindung der Zentralbibliothek mit den geisteswissenschaftlichen Fakultäten Rechnung getragen, die nach Abschluss der Sanierung der G-Reihe vollzogen werden wird. Im Zusammenhang mit der Planung des Neubaus für GD sind dazu bereits erste sehr konkrete Planungen erstellt worden. Diese zeigen auf, wie es möglich wird, gewandelten Nutzeranforderungen an die Räumlichkeiten als Kommunikations-, Lern und Arbeitsraum gerecht zu werden und zugleich das Serviceangebot und die Infrastruktur zu optimieren.

Ein Leitprinzip der Campusmodernisierung in Hinsicht auf das Bibliothekssystem ist es, dass der Flächenbestand für Bibliotheken mindestens erhalten bleibt und gleichzeitig hinsichtlich neuer Anforderungen optimiert wird, z.B. durch verstärkte Einrichtung studentischer Lern- und Arbeitsmöglichkeiten. Diesem Prinzip werden auch die Konzepte für die Bereichsbibliotheken in den Ingenieurwissenschaften und den Naturwissenschaften folgen, die sich derzeit im Planungsstadium befinden. Hierbei gilt es, den spezifischen Bedürfnissen und An-

forderungen der in den N- und I-Gebäuden beheimateten Wissenschaftsbereiche Rechnung zu tragen.

Den gestiegenen (und weiter steigenden) Anforderungen an ein effizientes und nutzergerechtes Bibliothekssystem ist durch die Aufgabe der Dualität völlig getrennter Organisationseinheiten der zentralen UB auf der einen Seite und den von den Fakultäten betriebenen Fachbereichsbibliotheken andererseits Rechnung zu tragen – hierzu sind die entscheidenden Schritte bereits vollzogen.

Bei den skizzierten Entwicklungsprozessen wird der Leitung der Bochumer Universitätsbibliothek, ähnlich wie zur Gründungszeit, eine entscheidende kommunikative und gestalterische Bedeutung zukommen. Während mit der Entwicklung der Informationstechnik die Bibliothek in das sich immer enger verzahnende Netzwerk aus Lehr- / Lern- und Informationsangeboten der Universität vordringt, also bibliothekarisch bereitgestellte Informationen überall verfügbar und gemeinsam mit anderen Angeboten, z.B. im eLearning-Bereich, genutzt werden, richtet sich parallel dazu das „klassische“ Bibliothekssystem mit den von ihm bereitgestellten Lernräumen (besonders bei den Geisteswissenschaften als deren wissenschaftliches „Großgerät“) in den Fakultätsgebäuden ein.

Wir wünschen unserer Universitätsbibliothek und ihrer Leitung bei der Bewältigung der Herausforderungen auf unserem gemeinsamen Weg zum „Campus der Zukunft“ einen stets vorausschauenden Blick und in der Umsetzung eine glückliche Hand.

Erfolg hat fast immer viele Mütter und Väter, und diese finden sich in den seltensten Fällen nur auf der Vorstandsebene. Dass die Bochumer Universitätsbibliothek sich heute gut aufgestellt präsentiert und für die kommenden Aufgaben gerüstet sieht, verdankt sie zu einem ganz wesentlichen Teil dem Einsatz und der Mitwirkungsbereitschaft ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den vergangenen Jahrzehnten und in der Gegenwart. Ein besonderer Beleg hierfür mag die vorliegende Festschrift sein – sie ist das Ergebnis eines beeindruckenden zusätzlichen Engagements von Bediensteten der UB, die durch ihre Beiträge das Erscheinen dieses Bandes ermöglicht haben. Ihnen und allen weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, mit denen wir gemeinsam den 50. Geburtstag unserer Universitätsbibliothek feiern, sei an dieser Stelle sehr herzlich gedankt.

Prof. Dr. Dr. h.c. Elmar Weiler,
Rektor der Ruhr-Universität Bochum

Gerhard Möller,
Kanzler der Ruhr-Universität Bochum

